

Abfall trübt Naturerlebnis

Haufenweise Verpackungsmüll rund um den Binsfeld-See – Viel Arbeit für Kiosk-Betreiber und Stadtpersonal

VON CHRISTIAN BERGER

Eine Schattenseite des heißen Sommer-Wetters von Ende Juni bis Mitte Juli: Außer Scharen von Badegästen ist auch eine Menge Verpackungsmüll im Gebiet um den Binsfeld-Badensee gelandet. Was passiert damit?

Kiosk-Betreiber Patrick Keller und Stadt-Pressesprecher Matthias Nowack versicherten der RHEIN-PFALZ, dass die Säuberung des Naherholungsgebiets mit großem Aufwand betrieben werde. Beträchtliche Verschmutzungen hat es zeitweise dennoch gegeben. Nach einer fast lückenlosen Reihe von heißen Sonnentagen ist es zwar derzeit wieder kühl, bewölkt und regnerisch. Am Wochenende soll es aber wieder Badewetter geben.

Ein ganz normaler Vormittag gegen 11 Uhr. Rund 20 Badegäste haben sich am Hauptstrand des Binsfelds in Nachbarschaft des Kiosk und der Beachvolleyball-Felder eingefunden. „An solchen Tagen können wir endlich einmal wieder eine gründliche Reinigung der Uferbereiche durchführen“, sagt Kiosk-Betreiber Patrick Keller. Der Speyerer führt die Verkaufsstelle seit 14 Jahren, zusammen mit Familienangehörigen und derzeit drei Minijobbern.

„Jeden Morgen ab 5.30 Uhr und abends ab 20 Uhr beseitigen wir die größten Verschmutzungen“, versichert Keller. Die gefüllten Müllsäcke würden täglich auf der Speyerer Deponie abgegeben. „Ich bin laut dem Pachtvertrag für die Reinigung der Strandbereiche in Kiosk-Nähe zuständig. Die Kosten der Müllentsorgung trage ich allein“, erklärt er. Auch die Sauberkeit des großen, kostenpflichtigen Parkplatzes liegt in seinem Verantwortungsbereich.

Während Hauptstrand und Parkplatz an diesem Morgen weitge-



Überreste einer nächtlichen Party: leere Weinflaschen, Grillfleischverpackungen und verkohltes Holz am Binsfeld-Strand.

FOTO: LENZ

hend sauber sind, an Ufernähe nur die fast überall im Sand liegenden Zigarettenskippen auffallen, gibt der geteerte Zugangsweg ein ganz anderes Bild ab: Beinahe auf Schritt und Tritt fällt der Blick auf geleerte Glas- oder Plastikflaschen, Eisverpackungen, Zigarettenschachteln, Saftbeutel, selbst ein Bierfass aus Metall steht am Wegesrand.

„Bei Badewetter rücken die Mitarbeiter der Stadtreinigung täglich an“, erklärt Matthias Nowack, Pressesprecher der Stadtverwaltung. Die Zugangswege, für die die Stadt zuständig ist, würden gereinigt und die rund zehn großen Müllcontainer an den Stränden geleert. Zudem seien die städtischen Angestellten auch an der Abfall-Beseitigung in den Uferbereichen beteiligt. Wobei Nowack einräumt, dass es bei einem so gewaltigen Müllaufkommen wie jüngst auch mal „zwei Tage“ nicht ganz sauber sein könne.

Das größte Problem sind für

Kiosk-Betreiber Keller nicht einmal die zahlreichen Badegäste, die das Binsfeld tagsüber aufsuchen. „Abends reinigen wir die Strände nur grob, weil am nächsten Morgen mehr Müll herumliegt, als die Leute am Vortag hinterlassen haben“, sagt er. „In lauen Nächten kommen viele Paare und Gruppen junger Leute an den See, die lassen dann oftmals ihren Abfall einfach zurück“, weiß Tanja Keller, die Schwester des „Chefs“.

Feuermachen ist im ganzen Gebiet mit Ausnahme des Grillplatzes verboten.

Nur wenige Meter abseits des Hauptstrands, hinter ein paar Büschen und Bäumen, beflecken die Hinterlassenschaften von nächtlichen Grill-Runden und Saufgelagen die ansonsten weitgehend idyllische Natur. Außer Plastik-Verpa-

ckungen für Fleisch und Würstchen sowie Wein- und Bierflaschen finden sich hier auch zahlreiche verkohlte Äste. Dabei ist Feuermachen bis auf einen ausgewiesenen Bereich im ganzen Gebiet verboten, weil die Gras- und Buschbrand-Gefahr zu groß ist.

Weil die Partys vor drei Jahren besonders exzessiv ausgefallen seien, habe die Stadt damals einen privaten Ordnungsdienst engagiert, erinnert Pressesprecher Nowack. Die Auswüchse seien mit dieser Maßnahme auch eingedämmt worden, doch für eine Verlängerung der 24-Stunden-Überwachung habe die Stadt kein Geld.

„Es würde schon etwas bringen, wenn jemand vom Ordnungsamt tagsüber nach dem Rechten sehen würde“, glaubt Kiosk-Chef Keller. An die privaten Aufpasser habe er keine guten Erinnerungen. Die hätten die Badegäste oft sehr grob auf ihr Fehlverhalten hingewiesen.

EINWURF

Altes Problem

VON MICHAEL GROHMANN

Das Problem ist so alt wie das Binsfeld: Einerseits die Freude über kostenlose Bademöglichkeiten in der Natur, andererseits der Ekel und die Empörung über Müll und Verunreinigungen. Appelle fruchten erfahrungsgemäß wenig. Wirksame Überwachung, besonders auch nachts, scheitert an den Kosten. Privatisierung des Geländes samt Einzäunung und Kassenhäuschen – solche Pläne hat es schon gegeben. Der sozial motivierte Aufschrei war groß. Solange es Leute gibt, die ihre Feierlaunen hemmungslos zu Lasten anderer ausleben, scheint keine Lösung in Sicht. Leider.

— ANZEIGE —

Jürgen Leist
Hörgeräte • Akustik
Speyer
Landauerstr. 1
Tel. 0 62 32 / 7 48 31